Farm und Haus

Belehrendes über Land- und Hauswirtschaft

Die Blindheit der Pferde.

Unsere sämtlichen Haustiere sind allerhand Krankheiten ausgesetzt; unter anderem trifft man auch Augenleiden und Blindheit an. Diese Krankheit ist aber wohl unter den Pferden am häufigsten. Selten bildet sie sich von selbst heraus; in den allermeisten Fällen ist sie vielmehr die Folge äußerer Einflüsse, die sich aber sehr gut vermeiden lassen. Nicht selten ist die rohe Behandlung seitens des Rosselenkers schuld an der Erblindung, denn, da er weiß, daß das Tier am Kopf und Hals besonders empfindlich ist, fliegt er mit der Peitsche direkt nach diesem Körperteil und verletzt durch einen unvorsichtigen Schlag leicht das Auge.

Auch die Scheuklappen sind Marterwerkzeuge, die unter Umständen zu Entzündungen und zur Erblindung führen. Das Pferd sieht naturgemäß seitwärts, hat aber beständig ein Brett vor dem Auge, und dieses zwängt die Sehtüchtigkeit in eine unnatürliche Richtung. Auch die Schweißausdünstung und der sich ansammelnde Staub sind schädlich. Einsichtsvolle Tierhalter haben darum die Scheuklappen, die übrigens ihren Namen mit vollem Recht tragen, weil sie das Pferd scheu machen und darum schon so viele Unglücksfälle verursacht haben, längst beseitigt.

Nicht selten sind auch unpraktische Raufen die Ursache zu eiternden Entzündungen und Erblindungen. Sind nämlich die Raufen hoch über der Futterkrippe angebracht, so kann das Pferd nur mit fast senkrecht nach oben gerichtetem Kopfe einige Heuhalme erlangen. Dabei fällt so manche Heublume, Distelgranne, Staub u. dergl. herab und rufen, sobald sie ins Auge geraten, nachteilige Folgen hervor.

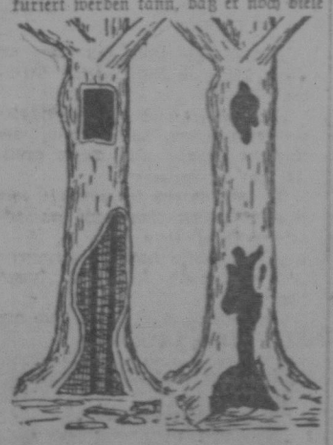
Ebenso, wie der stark ammoniakhaltige Pferdedünger die Nerven des Menschen reizt, übt der Dunst auch auf das Auge des Pferdes eine unangenehme Wirkung aus, und der Pferdepfleger sollte deshalb nicht unterlassen, den Dünger aus dem Pferdestall häufig zu entfernen, und außerdem pro Kopf täglich ein Pfund Gips oder Kainit im Stalle auszustreuen, um den so wertvollen Ammoniak zu binden.

Schließlich ist auch die Einwirkung des Sonnenlichts und die Anordnung der Stallfenster imstande, unter Umständen eine Augenkrankheit hervorzurufen. Sind die Augen des Pferdes dem Lichte abgekehrt, so blendet der plötzliche Wechsel beim Hinausführen das Tier. Sind die Fenster vorn am Kopfe in Augenhöhe angebracht, so ist der dauernde Einfluß des Lichtes ebenfalls schädlich. Aber auch das von der Seite eintretende Licht ist nicht einwandfrei, wenn die Fenster zu niedrig stehen. Letztere sollten vielmehr stets in etwa 5 bis 6 Fuß Höhe angebracht sein.

* * *

Baum-Operation.

Es erscheint fast unmöglich, daß ein Baum, dessen Rinde und Inneres durch das Bohren von Insektenschädlingen in so hohem Grade zerstört ist, wie unsere Abbildung zeigt, durch eine künstliche Operation wieder so weit kuriert werden kann, daß er noch viele



Rechts: Durch Insekten teilweise zerstörter Stamm. Links: Verstärkungsdrähte für die Zementfüllung.

Jahre am Leben bleibt. Und doch ist dies möglich und erklärlich. Denn bekanntlich liegen die Organe, welche die eigentliche Lebensquelle des Baumes bilden, gleich unterhalb der Rinde, während das Innere häufig totes Holz ist, das dem Baum nur als Stütze dient. Das Wachstum desselben findet ebenfalls unterhalb der Rinde statt, wo sich jedes Jahr eine neue Lage oder Ring bildet. Wenn daher die Mitte des Baumes abstirbt und verfault, so ist es nur nötig, die verfaulten Teile mit einem Meißel zu entfernen, die innere Höhlung mit einem pilztötenden Präparat zu besprühen, um ein weiteres Umsichgreifen der Zersetzung zu verhindern, das Innere mit einer wasserdichten Farbe zu bestreichen, die Verstärkungsdrähte anzubringen (siehe Abbildung links) und die Höhlung mit Zement auszufüllen. Die Rinde wird dann, unter sonst günstigen, normalen Verhältnissen über die auf diese Weise operierten Stellen herüberwachsen.

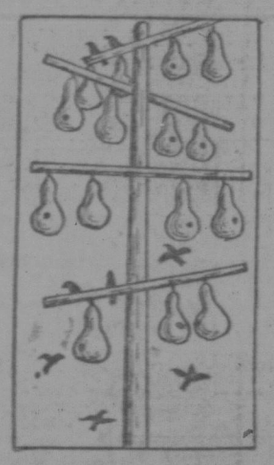
* * *

Kürbisse für Vogelnester.

Ein findiger Farmer hat die Entdeckung gemacht, daß Kürbisse, und zwar vor allem die sogenannten Flaschenkürbisse, sich ganz vortrefflich als Nistplätze für gewisse einheimische amerikanische Vögel, wie der Zaunkönig (Wren) und der Blauvogel, eignen und ihnen Schutz gewähren gegen die frechen Spatzen, welche mit Vorliebe die schönsten Nistplätze monopolisieren. Die Kürbisse werden einfach mit dem gekrümmten Stengelende

Nistplätze für Zaunkönige.

über die Zweige der Bäume gehängt, oder an Querstäben befestigt, wie es in unseren Abbildungen veranschaulicht ist. Die für die Zaunkönige bestimmten Kürbisse werden mit einem Flugloch von der Größe eines Viertelsdollars versehen, das groß genug für den Zaunkönig, für den Spatz jedoch etwas zu klein ist. Der Blauvogel hat ungefähr dieselbe Größe, wie der Spatz, sodaß man hier eine andere Vorkehrung treffen muß. Der betreffende Farmer hat die Erfahrung gemacht, daß der Spatz die Kürbisse



Nistplätze für Blauvögel.

nicht heimsucht, wenn sie in der Sonne hängen, während der Blauvogel hieran keinen Anstoß nimmt. Es wurden daher im Freien Pfähle mit Querstäben errichtet, an denen die Kürbisse aufgehängt wurden.

* * *

Das Schlachten des Geflügels.

Wir leben im Zeitalter der Menschlichkeit, und namentlich die Bestrebungen betreffend den Tierschutz für Schlachtvieh haben viel unnütze Tierquälerei aus der Welt geschafft. Es ist schon schlimm genug, daß wir die Tiere töten müssen, aber wir können eben nicht ohne Fleischnahrung leben, und so ist es denn ein billiges Verlangen, daß diese Abtötung des Nutzviehes mit der größten Schonung geschieht. Leider hat man aber noch immer nicht genügend Vorkehrungen getroffen, um dem Geflügel das Sterben zu erleichtern. Und doch ist im Grunde genommen nur so wenig erforderlich, um ein Tier schnell aus der Welt zu schaffen!

Im allgemeinen ist anzuraten, ein scharfes Beil zu nehmen und den Kopf mit einem kurzen, wohlgezielten Schlage zu entfernen. Handelt es sich aber um sachgemäßes Töten, so ist zunächst ein kräftiger, kurzer Schlag mittels eines breiten, schweren Holzstückes auf die Schädeldecke unerläßlich. Dieser hat den Zweck, die Tiere gegen den folgenden Schmerz des Abtötens unempfindlich zu machen, und bringt den Vorteil mit sich, daß die besinnungs- und regungslosen Tiere nun auch von ungeübter Hand ruhig abgetötet werden können, da sie keinerlei Gegenwehr mehr versuchen. Das eigentliche Töten erfolgt entweder durch Öffnung der Halsschlagader oder durch Stich in das Genick. Ersteres findet meist bei Tieren statt, die ausbluten, ohne daß das Blut weitere Verwendung findet. Man hat zu diesem Zwecke dann nur nötig, dem betäubten Tiere sehr schnell den Kopf nach hinten zu biegen, indem man es am besten zwischen die Knie klemmt, um dann mit einem scharfen Messer den Hals zu durchschneiden. Das Messer muß aber sehr scharf geschliffen sein, und wer in dem Schlachten von Geflügel noch nicht geübt ist, sollte zuvor genau an getöteten Tieren die Schnittstelle ansehen. Natürlich muß der Schnitt sehr bald nach dem betäubenden Schlage erfolgen, damit das Tier nicht vorzeitig wieder zur Besinnung kommt.

Der Genickstich erfolgt nach geschehener Betäubung mit einem sehr scharfen, spitzen Messer an der Stelle, wo sich der erste Halswirbel an den Schädel anschließt. Es muß hierbei sehr gut zugestochen werden, damit das Rückenmark vom Gehirn getrennt wird. Man reißt zweckmäßig unmittelbar nach der Betäubung einige Federchen aus, um die betreffende Stelle klar und deutlich vor Augen zu haben. Ein genaues Feststellen der Schlachtmethode bei getöteten Tieren ist ebenfalls empfehlenswert. Die auf letztere Weise geschlachteten Tiere bleiben im allgemeinen ansehnlicher, und namentlich empfiehlt sich diese Schlachtmethode bei Gänsen, deren Blut in der Küche verwendet werden soll. Bei dem Halsschnitt würden leicht aus Kropf und Schlund allerlei Unreinigkeiten mit in das Blut gelangen, während letzteres bei dem Genickstich naturgemäß ohne Verunreinigung in das Gefäß fließen kann.

Neben diesen primitiven Verfahren sind bereits geeignete Instrumente zum Abtöten von Geflügel im Handel. Es ist dies eine Zange, deren unterer Teil ziemlich spitz ist und dem betäubten Geflügel in den Schnabel gestoßen wird, während der obere Teil zu einer Mulde ausgebaucht ist, die sich über den Schädel legt und hier mit einem schweren Dorn durch einen kurzen Druck in das Gehirn eintritt, so daß der Tod auf der Stelle erfolgt. Allerdings erfordert die Handhabung ebenfalls eine Uebung, aber diese ist ja leicht an getöteten Tieren zu erzielen.

* * *

Die Salzgabe im Viehfutter.

Chlor und Natrium sind wesentliche Bestandteile des Blutes und aller übrigen tierischen Säfte, und sie werden im Harn ausgeschieden. Wenn die verabreichten Futtermittel reich an Kalistoffen sind, so wird die Ausscheidung der genannten Bestandteile verstärkt, das Blut verarmt in dieser Hinsicht und der Organismus des Tieres wird krankhaft, geht sogar zugrunde, wenn diesem gesteigerten Ersatz-Bedürfnis nicht Rechnung getragen wird. Unser gewöhnliches Kochsalz ist eine Verbindung von Chlor und Natrium und kann somit als ein vollwertiger Ersatz der ausgeschiedenen Stoffe angesehen werden. Das Kochsalz verstärkt aber auch den Eiweißumsatz durch eine beschleunigte Saftströmung im Organismus und ist darum in allen Fällen zu verabreichen, wenn eine größere Energie aller Lebensfunktionen angestrebt wird, z. B. bei Arbeitstieren, Zugvieh, männlichen Zuchttieren und auch Milchkühen. Bei Masttieren soll das Salz nur die Schmackhaftigkeit des Futters erhöhen.

Aus dem Vorhergesagten geht hervor, daß das Salz unter Umständen weniger als Genußmittel, denn als ein unentbehrliches Nahrungsmittel anzusehen ist. Der Salzbedarf macht sich besonders bei einigen Gattungen unserer pflanzenfressenden Haustiere geltend, und er ist bei vegetabilischer Nahrung überhaupt ein weit größerer als bei animalischer Kost. Auf einer guten Weide haben die Pflanzenfresser Gelegenheit, sich mit hinreichend natronhaltigem Futter zu sättigen. Ganz anders ist es aber bei den Tieren, welche jahrein, jahraus im Stalle gefüttert werden und große Massen von kalireichen und natronarmen, sowie fast Glorfreien Futtermitteln aufzunehmen gezwungen sind. Hierzu sind zu rechnen: Kartoffeln, Runkel- und Zuckerrüben, Körner- und Körnerabfälle (Kleie) von Cerealien und Leguminosen u. a. m. Vorzugsweise arm an Salzen sind auch die aus den Brauereien stammenden nassen und getrockneten Biertreber, ebenso die Getreideschlempe, da allen diesen Produkten durch die Gärprozesse die Salze sehr entzogen worden sind.

Um diesen Mindergehalt an Kochsalz auszugleichen, empfiehlt es sich, dem Futter, je nach der Viehgattung und den Anforderungen, die der Körper an die Nährstoffe stellt, täglich einen gewissen Prozentsatz an Salz beizumengen. Am besten geschieht die Salzzufuhr in der Form von Lecksteinen, die in Kopfhöhe über der Krippe angebracht werden. Die Tiere haben dann Gelegenheit, die Steine ganz nach ihrem Bedürfnis zu benutzen.

* * *

Schädliche Ziegenmilch.

Es ist mit Sicherheit nachgewiesen worden, daß eine in manchen Gegenden vorkommende Krankheit, die gewöhnlich mit Malta- oder Bergfieber bezeichnet wird, durch den Genuß der Milch von infizierten Ziegen hervorgerufen wird. Sorgfältige Beobachtungen in Texas und Neu-Mexiko haben dargetan, daß die Krankheit stets unter Leuten auftritt, die sich mit Ziegenzucht befassen, und es sind auf den Ziegen-Ranches ganze Familien davon befallen worden. Das Fieber tritt gewöhnlich um die Zeit auf, wo die Ziegen Junge werfen, in den Monaten April, Mai und Juni, weil da die Leute mit den Tieren in nähere Berührung zu kommen pflegen. Ein Pasteurisieren der infizierten Milch auf die Dauer von 20 Minuten bei einer Temperatur von 145 Grad Fahrenheit genügt, um die die Krankheit hervorrufenden Keime zu zerstören.

Das Färben zuhause

bereitet mir keine Schrecken — vielmehr ist es ein Vergnügen für mich. Selbst professionelle Färber können nicht Resultate aufweisen, wie ich. Das kommt daher, ich gebrauche

DYOLA

ONE DYE—ALL KINDS

Es ist die reinste, einfachste und beste Farbe für die Hausfrau, die man kaufen kann. Nicht einmal die Art der Stoffe braucht man zu kennen. Fehler können daher nicht vorkommen.

Schickt für freie Farbenkarten, Geschichtsbüchlein und Büchlein, die Auskunft über das Färben anderer Farben erteilen.

The JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited, Montreal, Canada. 115

Am vollkommensten hergestellt.

Der vermehrte Nährwert von Brot, welches im Hause und mit Royal Hefe Cakes hergestellt ist, sollte die sorgfältige Hausfrau ohne Weiteres dazu bestimmen, diesem wichtigen Nahrungsmittel die Aufmerksamkeit zu geben, welche ihm zukommt.

Das Brotbacken im Hause reduziert die hohen Unterhaltskosten, indem es die Verwendung von großen Quantitäten teuren Fleisches, die sonst für ausreichende Ernährung nötig sind, verkleinert.

E. W. GILLETT CO. LTD.
TORONTO, ONT.
WINNIPEG MONTREAL

Renntiere statt Stiere.

Kanada böte Raum genug für 50-Millionen der ersteren!

Seinerzeit hat man die Renntier-Zucht in amerikanischen Nordland-Regionen nur für Eskimos als Not-Unterhaltsmittel eingeführt, vorwiegend in Alaska, wo ja auch großer Erfolg damit erzielt wurde. Aber jetzt ist davon die Rede, weit über diesen Rahmen hinauszugehen! Wenn ein Plan des kanadischen Premiers zur Ausführung kommt, so wird das Renntier weithin — vor allem auf einem ungeheuren Gebiete der Dominion selbst — als dankbarer Ersatz für den Stier gezogen werden und eine neue, bisher kaum geträumte, Fleisch-Versorgungsquelle eröffnen und damit die allgemeinen hohen Lebenskosten in Schranken halten, trotz der „Beeftrust"-Barone.

Treten wir dem interessanten Plane etwas näher.

Premier Borden hat die Entdeckung gemacht, daß im fernen kanadischen Norden, zwischen der amerikanischen Grenze und der Hudson-Bai, noch über 2 Millionen Quadratmeilen Weideland ungenutzt daliegen und förmlich darauf warten, die einzige Gattung Wiederkäuer zu nähren, welche auf diesem Lande bestehen kann! Allerdings sind diese Gebiete während des größten Teils des Jahres mit Schnee bedeckt; aber das ficht die Renntiere nicht an.

Man kann sagen, daß das Renntier alle nützlichen Eigenschaften von Pferden, Kühen und Schafen in Einem Tiere darstellt. An seinen klassischen Heimatstätten weiß man dies zu würdigen und nützt die Tiere lebend und geschlachtet auf das vielseitigste aus. Im vorliegenden Falle ist natürlich die Fleischversorgung die Hauptsache; doch ist dies kein Grund nicht von den sonstigen nützlichen Eigenschaften dieses Tieres im nördlichen Kanada sowie in Alaska den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, der sich mit der Fleischgewinnung verträgt. Das Fleisch selbst ist anerkannt sehr gesund, nahrhaft und wohlschmeckend; auch ließe sich wahrscheinlich die Qualität noch weiter verbessern, und sein leichter Wild-Beigeschmack ließe sich durch moderne Schlachtungs-Methoden ausscheiden, wenn man dies wünscht.

Im Jahre 1911 kam die erste Sendung Renntier-Fleisch nach den Ver. Staaten. Das waren 125 Stück Ganz-Schlachttiere, welche eine Kühlspeicher-Gesellschaft in Nome, Alaska, Eskimo-Herdebesitzern abgekauft hatte. Dieses Fleisch ging in Seattle reißend ab, zu Preisen von 25 bis 75 Cents pro Pfund. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß selbst bei einer sehr bedeutenden Vermehrung ds Vorrates dieses Fleisch stets gute Preise bringen wird.

Seit 1902 — als die russische Regierung die Ausfuhr von Renntieren wegen des angeblichen demoralisierenden Einflusses dieses Handels auf sibirische Eingeborene sperrte — sind keine Renntiere mehr nach Alaska importiert worden. Aber von den ursprünglich eingeführten 1280 Tieren ist der alaskanische Bestand auf etwa 40,000 gewachsen, die einen Wert von rund einer Million Dollars haben; und außerdem sind mindestens $300,000 aus dem Schlachten von Tieren erzielt worden, ganz abgesehen vom Wert der Milcherei-Produkte.

So befriedigend dieses Ergebnis auch war und ist, so erscheint es doch nur als Lappalie im Vergleich zu dem, was jetzt für Kanada geplant ist! Kapt. Konrad Siem, einer der besten Kenner — welcher zuerst den Gedanken einer Einfuhr von Renntieren nach Alaska aufbrachte, — schätzt daß sich auf jenem ungeheuren nordkanadischen Gebiete, auf welchem die sogenannte Renntier-Flechte reichlich wächst, ganz gut 50 Millionen Renntiere ziehen ließen! Auch meint er, daß Alaska, sogut wie die jetzigen 40,000 Stück, auch 10 Millionen Renntiere erhalten könnte. Das wären also 60 Millionen. Ein so enorner Bestand, hauptsächlich im Hinblick auf die Lieferung von Fleisch gezogen, müßte unbedingt ein hochwichtiger wirtschaftlicher Faktor werden. Dann mögen Kanada und Alaska die größten Fleischversorgungs-Weidegründe der ganzen Welt aufweisen, und statt des „Cowboy" mag man nur noch vom „Deerboy" hören.

Wenn es nur erst einmal soweit wäre! Zur Erlangung eines entsprechenden Grundstockes müßten schon noch mehr Renntiere aus Sibirien importiert werden; man hofft aber, daß Rußland, im Hinblick auf die Ueberfüllung mit sibirischen Herden, eine liberale Politik bezüglich der Ausfuhr verfolgt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Allerlei für's Haus.

Gold- und Silbertüll reinigen. Die schönen und wirkungsvollen Bluseneinsätze und Vorärmel aus Gold- oder Silbertüll werden mit der Zeit unsauber und dadurch unansehnlich. Eine Erneuerung erfordert große Kosten und Schneidereiarbeit. Die Kosten kann man sich fast ersparen und die Arbeit sehr vereinfachen, wenn man den Tüll wie folgt reinigt: Aus Magnesia und Benzin (beides in Apotheken erhältlich) wird ein ziemlich weicher Brei angerührt, doch nicht zu viel auf einmal, da das Benzin schnell verflüchtet. Man bestreicht den Tüll auf der rechten und linken Seite dick mit dem Brei und läßt ihn einige Zeit einwirken, bis er getrocknet ist; dann reibt man ihn mit einem reinen leinenen Tuch ab, schüttelt das noch anhaftende Pulver tüchtig aus und wird seine Freude haben, wie tadellos sauber die Sachen geworden sind.

Auskitten von defekten Holzgefäßen. In den Fugen hölzerner Waschgeschirre, Tonnen, Aufwaschtischen bilden sich nach jahrelangem Gebrauch meist faule Stellen. Mittels eines leicht zu bereitenden Kittes lassen sich diese dauerhaft ausbessern. Schlemmkreide und Leinöl werden innig miteinander vermischt, bis man eine geschmeidige, feste Masse erhält (Glaserkitt.) Die faulen Holzstellen werden nun möglichst ausgeschnitten, mit Leinöl bestrichen und der Kitt fest hineingedrückt. Durch Ueberfahren mit Leinöl wird der Kitt dann geglättet und braucht nun einige Tage zum Trocknen. Die auf solche Weise ausgebesserten Gegenstände versehen jahrelang wieder gute Dienste. In verschlossenen Dosen kann man den Kitt einige Zeit aufbewahren, außerdem eignet er sich auch vortrefflich zum Auskitten der Fußbodenfugen, wenn er mit einem Zusatz von Ocker passend gefärbt ist.

Nickelgeschirr, das schon länger im Gebrauch gewesen ist und grau und unansehnlich erscheint, kann durch Abreiben mit Benzin ein frisches Aussehen gegeben werden.

Wenn schwarzlackierte, chinesische Teebretter Wasserflecke zeigen, genügt es, Mehl darauf zu streuen und sie alsdann mit Watte, die in Oel getaucht wurde, zu polieren. Zum Schluß wird das öliggewordene Mehl mittels Fließpapier entfernt und das Brett mit einem weichen Tuche trocken gerieben.

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

1023.

Mein lieber Herr Redaktionär!

Ich tann Ihne sage, mit so e Latt Buwe hat mer mehr Tubel, wie in e Kauheit gehn duht un espeschellie wenn es so gesunde wilde Fellersch sin wie unsere. Ich weiß gut genug, daß es einigen gute Pa un Vatter seine Duttie is, die Kinner als diesente un ordentliche Mensche zu rehse, awwer das is viel iesiger gesagt wie gedahn un selle gute Regel kommt als e Ruhl von Piepels her wo selbst keine Kinner hen. Ich denke es is der toffste Schapp wo es an die ganze Welt hat. Espeschellie awwer wenn en Mann e Frau hat wie die Lizzie, was meine Alte is. Die kann nit das allergeringste on de Buwe stende un yor alle Dricks wo se ausübe, da macht se mich rispannjibbel. Wenn die Buwe en differente Vatter hätte, sagt se, dann wäre se so keine Naudies. Awwer dich könne se auf die Kaerum danze un dann wißt du noch den Donauwalzer dazu. Well so Riemarks kann ich auch nor so lang stende un dann hat es geschellt. Wenn ich mich dann emal so weit hinreiße lasse, daß ich in meine Infeit beule un die Buwe verhammatsche, daß se yuttinier die Wahls enauf laufe duhn, dann is es auch nit recht. Dann solle Se emal sehn, was die Lizzie anstelle duht! Sie duht mich einiges kahle un heißt mich en Raudie un en Roffjahn un vergißt ganz dabei, daß sie mich selbst dorch ihr ewiges Nägge soweit treiwe duht. Awwer das alles geht zu zeige, daß mer es die Wimmensfohks nie nit recht mache kann. Ich hen auch schon dausendmal mein Meind aufgemacht gehabt, daß ich nicks drum gewwe wollt, awwer ei tell juh, wenn mer das duhn will, dann muß mer e Fell hen wie e Rinnozeros. Den annere Dag hen mer auch widder emal so e Seschen gehabt un ich hen mich awwer so kontrohlt, daß ich kein Wort gesagt hen un auch die Buwe nit verhammatscht hen. Ich will Ihne sage, was ich gedahn hen: Ich hen mein Hut un meine Kutt genomme un sin aus den Haus fort.

Ich sin ganz schloh die Stritt enunner gange, mitaus daß ich gewißt hen, wo ich hin gehn sollt. Wie ich die nächste Korner getörnt hen, was denke Se wohl in wenn ich da gerennt sin? In den Wedesweiler! Sie wisse doch noch gut genug, daß ich sohr an den Kunne warn un in die ganze Zeit sin ich nit mehr dort gewese. Awwer, wie ich ihn so in Front von mich gesehn hen, da is es mich doch ganz fonnie ums Herz erum geworde un ich hen en krimminalse Dorscht kriegt. Da kann mer sehn, was so en Saluhnkieper for en sittliche Influenz auf einem ausübe kann.

Ich hen zwerscht gedenkt, daß ich besser an ihn vorleipässe duhn mitaus ihn anzugucke, awwer der Feller hat mich gar keine Tschehnz dazu gewwe. „Hello Phil", hat er gesagt, „wie machis?" Ich hen als en diesenter un anständiger Mann doch diesent unsere müsse un so hen ich gesagt: „Du duhst e ganze Latt lehre, duhste nits", hen ich gesagt. „Of Kohrs, ich denkt," hat er gesagt, „sonst deht ich dich schuhr genug nit frage." Er hat dann noch gesagt, er wißt gut genug, daß ich schon lang nit mehr sohr wär un ich wär schuhr genug schon emal bei ihm gewese, wenn ich nit for meine Alte efreht wär.

„Well", hen ich gesagt, „ich will dich emal ebbes sage. Ich will nit daß du meine Alte insolte duhst, awwer in diesen hier Käs bist du nit viel aus den Weg. Du weißt wie die Wimmenfohks sin; wenn die sich emal ebbes in den Kopp gesetzt hen, dann is es nit mit en Schtrudreiwer un e Monkierensch eraus zu bringe. Ich meiselbst sin nit den Weg un wenn du mich prammisse duhst, daß die Lizzie nicks davon ausfinne duht, dann gehn ich jetzt reiteweg mit dich heim un dann tackele mer eins." „Das is der Stoff", hat der Wedesweiler gesagt, „das zeigt, daß du doch noch immer en Mann bist, wo auch e Wort zu sage hat. Daß die Lizzie nicks von ausfinne duht, da kannst du ganz ruhig sein, bikahs in die erschte Lein sehn ich deine Alte nit un dann noch e anneres Dng, wenn ich se auch sehn deht, deht ich doch nit zu se spreche un was der importentste Part is: ich wer'n doch mein liewe gute alte Freind Philipp nit desiefe un ihn Trubel mache; nit for einiges in die ganze Welt."

„Wedesweiler", hen ich gesagt, „du bist e Pietsch." Ich hen Hands mit ihn geschehlt un dann sin mer in sein Platz gange. Bei Galle, das hat gut gefühlt. In die erschte Minnit hen ich schon wie heim gefühlt un in die zweite Minnit hen ich aufgesetzt un mer hen auf unsere neu geschlossene Freindschaft eins getäckelt. Der Wedesweiler war arig neis zu mich un was das beste war, er hat unsern Trubel wo mer for die lange Zeit gehabt hen, mit keinem Wort gemenschend. Well, Se könne immätschinne, daß mer uns gehörig gelabt hen un wenn ich Ihne noch sage, daß der Wedesweiler an mei Ekaunt e frisches Keck getäppt hat, dann könne Se sich denke, daß er es mit seine Freindschaft siernus gemeint hat. Ich gleiche kein Trubel zu hen.

Womit ich verbleiwe
Ihne Ihrn liewer
Philipp Sauerampfer.

The Standard Bank of Canada

Gegründet 1873

Eingezahltes Kapital und Ueberschuß.....$5,662,461.20

Hauptoffice: Toronto, Ontario

112 Zweig-Geschäfte in Canada

Diese Bank ist von der Regierung der Dominion von Canada autorisiert, Depositen anzunehmen

Eine Sparkassen-Abteilung

in Verbindung mit einer jeden Zweigstelle.

Zweigstellen in Saskatchewan: Lajord, Kronau, Riceton, Goodwater, Maidstone, Wadena und Prussia. Alberta: Calgary, Edmonton, Penhold, Lamont und Mundare. Manitoba: Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Wir empfehlen unser neues, großes Lager in

Schnittwaren, Schuhen u. Eisenwaren

Unser großes Lager in

Fleisch-, Wurst- u. Kolonialwaren, Mehl 2c.

wird wie früher stets das beste bieten.

Unsere Wurst ist beste handgemachte deutsche Wurst im Westen.

FRIEDRICH MICHEL CO., REGINA, SASK.

1701 Toronto Street Ecke Tehnte Avenue

ASSINIBOIA

Fuer nur kurze Zeit offerieren wir Plätze in dieser neuen C.P.R. Stadt zu Originalpreisen und sehr leichten Zahlungsbedingungen.

$5.00 Anzahlung u. $2.00 die Woche bis ausbezahlt

ASSINIBOIA TOWNSIDE CO., LTD.

44-48 Western Trust Bldg. Regina, Sask.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kurzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Pollutionen, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N.Y.

Man erwähne den „Saskatchewan Courier" 863

A Prize Food for Prize Stock

Macht an Euren Herbstschweinen einen schönen Nutzen dadurch, daß Ihr **"International Stock Food"** füttert. Nehmt noch heute einen Eimer von Eurem Händler.

INTERNATIONAL STOCK FOOD CO., LIMITED TORONTO